

Todestages statt. Damit meldet die chinesische Presse erstmals offiziell den Tod dieses hervorragenden Revolutionsführers, der zu den zehn Marschällen der VBA gehört hatte und Opfer der Kulturrevolution geworden war. Diese Feier ist eine posthume Rehabilitierung Hos, der jetzt als Opfer Lin Piaos und der Vierergruppe hingestellt wird.

Es verdient angemerkt zu werden, daß hiermit erstmals in der Geschichte der VR China ein verdienter Parteiführer nach Ausschaltung und Tod Rehabilitation erfährt; ein Vorgang, der bisher ausschließlich im von Moskau beherrschten Teil der kommunistischen Welt makabre Akzente setzte.

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN

(28) Erdöltechnologie

Auf dem Yü-men-Ölfeld wurde eine neue katalytische Krack-Anlage für die Molekularsieb-Katalysator-Überweisungslinie in Betrieb genommen. Die Einheit wurde gemeinsam vom Institut für Petrochemische Industrie und den Ölraffinerien Lan-chou und Yü-men entworfen und installiert. "Als Entwicklung der Fließkatalysator- und Krack-Einheit zeigt die neue Einheit eine Produktionskapazitätssteigerung von 30% und einen höheren Leichtölanteil an der Produktion. Die Produktionsrate für Benzin und Dieselöl wurde um 6% gesteigert." (SWB, WER, 8. Juni 1977, A3). Der Betrieb der Einheit ist regulierbar, "so daß das Produktionsverhältnis zwischen Benzin, Öl und Dieselöl entsprechend der Entwicklung der petrochemischen Industrie und der landwirtschaftlichen Mechanisierung geändert werden kann."

Erfolge werden auch in der allgemeinen Bohrtechnik verkündet. So ist "ein neuer Durchbruch in der Bohrtechnik gelungen mit der Herstellung synthetischer Diamant-Bohrsätze. Dieses große Forschungsprojekt wurde vom Kuilin-Forschungsinstitut für Metallurgie und Geologie geleitet." (SWB, WER, 15. Juni 1977, A4)

Das Institut begann seine Arbeit 1969 in Zusammenarbeit mit rund hundert Forschungseinheiten ganz Chinas sowie geologischen Prospektierungsgruppen und Fabriken. "Die neue Technologie ist mindestens doppelt so effektiv wie das bisherige Schrotbohren. Die Rate für die Kernbergung reicht bis zu 90% gegenüber 50 bis 70% der alten Methoden."

(29) Hydrogeologischer Bericht Nordchinas

Rund zwei Millionen Quadratkilometer trockener und halbtrockener Gebiete im nördlichen China sind durch hydrogeologische Untersuchungsgruppen während der letzten Jahre auf die Grundwasserbeschaffenheit untersucht worden. "70% der Kreise im nördlichen China haben die Daten benutzt, um Bewässerungsbrunnen zu bohren, deren Zahl sich gegenwärtig auf 1,8 Millionen beläuft. Sie stellen jährlich rund 40 Milliarden Kubikmeter Grundwasser bereit, was dem durchschnittlichen jährlichen Ausfluß des zweitgrößten Flusses Chinas, des Gelben Flusses, entspricht und womit über zehn Millionen Hektar

bewässert werden." (SWB, WER, 1. Juni 1977, A 1)

(30) Agrobotanik

Das Yünnan-Institut für Botanik hat eine Grassorte entdeckt, die ein entomologisches Häutungshormon enthält, das eine wichtige Rolle für die Wachstumsentwicklung von Insekten spielt. Das Hormon wird vor allem in der Seidenraupenzüchtung verwandt. Bisher waren jedoch die Vorräte zu begrenzt. Die neu entdeckte Grassorte auf dem Yünnan-Plateau bietet aufgrund ihres häufigen Vorkommens Möglichkeiten für den zukünftigen Einsatz des Hormons im Großmaßstab. (SWB, WER, 15. Juni 1977, A 3)

(31) Fossilienfunde in Tibet

Eine Forschergruppe der Academia Sinica hat über vier Jahre lang im Chinghai-Tibet-Hochland wissenschaftliche Forschungen durchgeführt und dabei über dreißig verschiedene Arten von Fossilien gefunden. Die Fossilien sind ein wichtiges Hilfsmittel für die Erforschung der Stratigraphie und der Veränderungen von Land und Meer in dieser Region, für die geologische Entwicklung des Hochlandes und für die Verteilung von Mineralien.

Durch die Identifizierung der Fossilien erwiesen sich viele bisher aufrechterhaltene Meinungen über die Stratigraphie Tibets als falsch. So haben die Wissenschaftler z. B. herausgefunden, daß das Gebiet südlich des Pangong-Sees hundert bis zweihundert Millionen Jahre jünger ist als ursprünglich angenommen. Die Entdeckung von Fossilien, die typisch für den Subkontinent Südasien sind, geben Aufschluß über die Formation des Himalaya und die Hebung des Hochlandes. Die Fossilien lassen vermuten, daß ganz Tibet vor zehn bis drei Millionen Jahren ein feuchtheißes Klima mit zahlreichen Seen und üppiger Vegetation hatte. Durch die Hebung des Gebirgszuges wurde die feuchte Luft vom Süden abgeschnitten und ein merklicher Klimawandel hervorgerufen.

Schädelfunde von Noanthropus (50.000 bis 100.000 Jahre alt) aus der Alt- und Jungsteinzeit beweisen, daß gegen Ende der Formation des Gebirges Menschen im Himalaya-Gebiet gelebt haben (NCNA, 9.6.1977 und KMJP, 31.5.1977)

(31a) Neue Impulse für Geschichtsunterricht und historische Forschung

Kürzlich hielten die historische Abteilung der Universität Nanking, die Nankinger Lehrerfortbildungsanstalt und die Herausgebergruppe für historisches Lehrmaterial an Mittel- und Grundschulen der Provinz Kiangsü ein historisches Seminar für die Vereinigung der Geschichtslehrer an Mittelschulen ab. Das Seminar umfaßte vierzehn Vorlesungen. Die erste Vorlesung befaßte sich mit Maos Lehren über die chinesische Geschichte und der Kritik an der "idealistischen Geschichtsbetrachtung" der Vierergruppe. Acht Vorlesungen behandelten die alte und fünf die neuere Geschichte. Gemäß Maos Lehre wurde der Klassenkampf als Grundlage für jede historische Epoche genommen, die wichtigsten historischen Ereignisse und Persönlichkeiten wurden einer

konkreten Analyse unterzogen und die "reaktionären Einstellungen" der Vierergruppe kritisiert. Bei der Behandlung historischer Probleme stützten sich die Referenten auf den Grundsatz "Laßt hundert Schulen miteinander wettstreiten" und brachten ihre eigenen Ansichten zum Ausdruck.

Die historische Abteilung der Universität Nanking verteilte an die Seminarteilnehmer überdies vielfältiges Material über die drei Themen "Theorien der marxistischen Klassiker über die chinesische Geschichte", "Geschichte des chinesischen Altertums" und "Geschichte der chinesischen Neuzeit". Die Herausgebergruppe für historisches Lehrmaterial hatte zwei neue Unterrichtskonzepte für den Geschichtsunterricht an Mittelschulen herausgebracht, eines über die alte und eines über die neue Geschichte Chinas, die von den Geschichtslehrern der Mittelschulen sehr begrüßt wurden.

Kurz zuvor hatte die historische Abteilung der Universität Nanking die Kritikergruppe der Provinz Kiangsu, Vertreter der Pädagogischen Hochschule Nanking und des Nanking Museums zu zwei Diskussionsveranstaltungen eingeladen. Die Teilnehmer enthüllten die "Verbrechen" der Vierergruppe, die die Geschichte benutzt hätten, um gegen die Partei vorzugehen. Zum Problem des Kampfes zwischen Konfuzianismus und Legalismus im chinesischen Altertum äußerte jeder seine eigene Ansicht und brachte neue Gesichtspunkte hervor, womit sie in der Geschichte wieder dem Grundsatz "Laßt hundert Schulen miteinander wettstreiten" Geltung verschafften (KMJP, 16.6.1977).

(32) Standardisierung der I-Sprache

Die I, eine in Südwestchina lebende nationale Minderheit, haben kürzlich einen "Entwurf für die Standard-I-Sprache" angenommen, der sich auf den "Entwurf für die alphabetische I-Sprache" von 1956 gründet. Mit der Annahme dieses Entwurfes werden die verschiedenen Les- und Schreibarten sowie der Sprachgebrauch in der Sprache der 1,2 Millionen I, die über zwanzig Kreise verstreut leben, vereinheitlicht. Der Entwurf ist das Ergebnis langer Forschungsarbeiten von Wissenschaftlern der Academia Sinica, des Instituts für die Sprachen nationaler Minderheiten in Szechuan sowie der I-Bevölkerung. Zahlreiche Bücher sind schon ins I übersetzt worden; auch die örtlichen Tageszeitungen haben eine Ausgabe in I.

Auf der Grundlage des neuen Entwurfs kann die Bevölkerung der I die Sprache schneller und besser meistern. (NCNA, 19.6.1977).

(33) Mehr Veröffentlichungen in mongolischer Sprache

Die Zahl der Bücher in mongolischer Sprache erhöht sich ständig. Die in dem autonomen Gebiet Innere Mongolei lebenden Mongolen können sowohl in den Städten als auch auf dem Lande immer mehr mongolische Veröffentlichungen kaufen. Vor der Befreiung wurde die mongolische Literatur nur mündlich oder handgeschrieben überliefert. Heute gibt es im ganzen Gebiet eigene Druckereien und Verlage für mongolische Bücher. Mongolische Übersetzungen sind von den berühmten klassischen chinesischen Romanen "Traum der roten Kammer" und "Geschichte der Drei Reiche" sowie von dem zeitgenössischen Roman "Der

helle goldene Weg" erschienen. Eine Übersetzung der Werke des großen Schriftstellers Lu Hsün ist in Arbeit.

Der Volksverlag der Inneren Mongolei steht mit etwa fünfhundert Amateurschriftstellern und Übersetzern in Kontakt, von denen die meisten Arbeiter und Hirten sind, die den Verlagen Manuskripte liefern. Zu den Bestsellern gehört z. B. die Gedichtsammlung "Szenen von Wushenchao", die von Hirten der Kommune Wushenchao verfaßt wurde.

Neben historischen Werken sind jetzt auch erstmalig ein chinesisch-mongolisches Wörterbuch und eine vergleichende Grammatik des Mongolischen und Chinesischen erschienen. (NCNA, 15.6.1977)

(34) Neuauflagen bekannter Romane

In China werden zur Zeit viele bekannte und beliebte Romane von älteren Schriftstellern, die in den vergangenen Jahren angeblich von der Vierergruppe unterdrückt wurden, neu aufgelegt. Fast alle diese Romane behandeln moderne Themen, wie den revolutionären Kampf der zwanziger Jahre, den Widerstandskrieg gegen Japan, die Befreiung, die Landreform oder die sozialistische Umgestaltung auf dem Lande. Die Autoren waren entweder Augenzeugen oder nahmen direkt an den jeweiligen Ereignissen teil.

Zu den wiedererschienenen Werken gehören:

"Lied der Jugend" (Ch'ing-ch'un chih ko) der Schriftstellerin Yang Mo. Dieser Roman wurde zuerst 1958 veröffentlicht und 1959 aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der VR China zu einem der besten Romane erkoren. Er handelt von jungen chinesischen Intellektuellen, die in den dreißiger Jahren den revolutionären Weg beschritten. In einem Nachwort der Neuausgabe kritisiert Yang die Vierergruppe aufs heftigste.

"Orkan" (Pao-feng-tsou-yü) von Chou Li-po, der zuerst 1949 erschien und von der Landreform in Nordostchina im Jahre 1946 handelt.

"Die Aufbauer" (The Builders, Ch'uang-yeh shih) von Liu Ch'ing beschreibt die sozialistische Revolution auf dem Lande. Der erste Teil erschien 1960 und ist jetzt in revidierter Form neu aufgelegt worden. Der erste Band des zweiten Teils soll in Kürze erscheinen. Insgesamt soll der Roman vier Teile erhalten.

"Spuren im Schneewald" (Lin hai hsüeh yüan), zuerst 1958 erschienen, erzählt von dem Kampf gegen Banditen in einem befreiten Gebiet Nordostchinas zur Zeit des Befreiungskrieges.

"Li Tzu-ch'eng", der erste historische Roman über den großen Führer eines Bauernaufstandes gegen Ende der Ming-Zeit (vgl. C.a. Mai 1977, Ü 34). Der Autor, Yao Hsüeh-yin, wirkte eine Zeitlang als Geschichtspräsident an der Universität Wuhan. Seit der Befreiung hat der Staat ihm das Material zur Verfügung gestellt und ihm die Möglichkeit gegeben, die zum Schreiben dieses Romans erforderlich sind. (NCNA, 10.6.1977)

Daneben wurden auch alte chinesische Romane - z. B. "Die Gebildeten" (Ju-lin wai-shih) - und sogar ausländische Schriftsteller neu aufgelegt. "Die Mutter" von Gorki ist bereits erschienen. Es sollen auch Werke von Majakowski, Shakespeare, Cervantes, Heine u. a. veröffentlicht werden (TK, 25.5.1977)

(35) Kunstwerke nationaler Minderheiten in Ch'engtu ausgestellt

Zum erstenmal ist eine umfassende Kunstausstellung mit Werken von Angehörigen nationaler Minderheiten in China zu sehen. Die Ausstellung läuft in Ch'engtu, der Hauptstadt der Provinz Szechuan. Sie enthält Werke von Künstlern aus 29 verschiedenen Minderheiten. Unter den 237 Exponaten befinden sich traditionelle chinesische Malerei, Ölbilder, Graphik, Neujahrsbilder, Bildgeschichten, Plakate, Scherenschnitte, Skulpturen und Cartoons. Alle Werke zeichnen sich durch leuchtende Farben und originelle Komposition aus und weisen deutliche nationale Charakteristika auf. Die Ausstellung wird gemeinsam von den drei Provinzen Yünnan, Szechuan und Kueichou sowie von der autonomen Region Tibet getragen, wo mehr nationale Minderheiten in geschlossenen Gemeinden leben als anderswo in China. In diesen Gebieten haben viele Kreise und Volkskommunen Kunstgruppen eingerichtet. Die Arbeiten der Mitglieder dieser Gruppen sind vielfach schon in Zeitungen

(37) Sport

Am 10. Juni 1977 jährte sich zum 25. Male die Weisung Mao Tse-tungs über den Sport: "Fördert die Körperkultur und den Sport und baut die Volksgesundheit auf!" In einem Artikel in der Volkszeitung vom gleichen Tag wurde der Bedeutung dieser Weisung gedacht, die die Grundlage für die große Aufmerksamkeit der Partei für die Gesundheit der werktätigen Bevölkerung darstelle und das Volk dazu ermuntere, sich aktiv sportlich zu betätigen. Chinas Sport, so heißt es weiter, habe sich rapide entwickelt; auch das Niveau habe sich ständig verbessert. So gehörten z. B. die chinesischen Tischtennispieler zu den besten der Welt, ebenso die Bergsteiger, die den höchsten Berg der Erde, den Qomolangma (Mt. Everest) zweimal vom Norden aus bezwungen haben. Auch ein Hinweis auf die angebliche Sabotage der Vierergruppe auf dem Gebiet des Sports fehlt nicht.

Demgegenüber wird betont, daß sich Hua Kuofeng schon immer sehr für Sport und Körperkultur interessiert habe. So habe er im Juni 1951, als er zum Sekretär des Parteikomitees des Kreises Hsiangtan ernannt worden war, die Körperkultur auf die Tagesordnung des Kreis-Parteikomitees gesetzt. Im Jahre 1974 habe das Zentralkomitee Hua die Verantwortung für die politische Arbeit in der Staatlichen Körperkultur- und Sportkommission übertragen; auf diesem Posten habe er die Verschwörungen der Vierergruppe durchschaut. (Radio Ch'angsha, 9.6.77, nach SWB, 16.6.1977)

Anlässlich des Jubiläums der Sportweisung des Vorsitzenden Mao fanden im ganzen Land zahlreiche Sportveranstaltungen statt. In Peking war zu einem Fußballspiel aus diesem Anlaß eine ganze Reihe von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erschienen. (NCNA, 9.6.77)

Eine der beliebtesten Volkssportarten ist das Schwimmen. NCNA gab am 10. 6. 1977 bekannt, daß die Zahl der Schwimmer in China im Jahre 1976 hundert Millionen betragen habe.

In einem Artikel in der Sportzeitung wird darauf hingewiesen, daß das chinesische Volk schon im Altertum Sport getrieben habe, wie Funde in einem Grab aus der Westlichen Han-Zeit zeigten. In dem 1973 in der Nähe von Ch'angsha entdeckten Grab wurden 2100 Jahre alte Malereien gefunden, auf denen körperliche Übungen dargestellt sind. Bei diesen Malereien soll es sich um die ältesten dieser Art in China handeln. (NCNA, 7.6.77)

AUSSENWIRTSCHAFT

(38) Das Ausland als Vorbild

Nachdem es in den letzten Jahren erhebliche Meinungsverschiedenheiten in den beiden Fraktionen über das Thema Nutzbarmachung von ausländischer Technologie gegeben hatte, bringt die Presse nun eine Reihe von Artikeln, die einen selektiven Import neuer Technologie befürworten und abstützen. Man argumentiert, daß Länder mit spezifischen Fähigkeiten sich gegenseitig ergänzen könnten zur Entwicklung von Wissenschaft und Technologie. Dies sei für die Geschwindigkeit der Entwicklung auch von außerordentlicher Bedeutung. An sich habe man immer in

(36) Ausgrabungen in Kuangtung

In Shihhsia im Kreis Ch'üchiang in der Provinz Kuangtung haben chinesische Archäologen zahlreiche Gräber, Kult- und Gebrauchsgegenstände ausgegraben, die dreitausend bis fünftausend Jahre alt sind. Die Ausgrabungen begannen 1972, doch sind bisher von der insgesamt 30.000 qm großen Anlage nur 1.600 qm freigelegt worden. Die Ausgrabungsschichten, eine obere, eine mittlere und eine untere, gehören drei verschiedenen Perioden an. Für die oberste Schicht, die auf 800 - 400 v. Chr. datiert wird, ist das Nebeneinander von harter Keramik (mit Kuei- sowie Wolken- und Donnermuster) und Bronzegefäßen charakteristisch. Die mittlere Schicht gehört der Shang-Dynastie (16.-11. Jahrhundert v. Chr.) an und ist gekennzeichnet durch eine weiche Keramik mit aufgepreßtem Muster und durch Steingeräte. Die unterste Schicht birgt irdene Keramik, mit Sand vermischte Keramik und polierte Steingeräte, die alle aus der späten Jungsteinzeit stammen, d. h. viertausend bis fünftausend Jahre alt sind. Die Gräber wurden in der mittleren und unteren Schicht gefunden. Ihre verschiedenen Formen erlauben Rückschlüsse auf die seinerzeitige Kultur. Da sich die Gräber von anderen jungsteinzeitlichen Gräbern Chinas unterscheiden, hat man diese der Shihhsia-Kultur zugeschrieben.

Trotz ihrer Verschiedenheit weist die Shihhsia-Kultur auch große Ähnlichkeit mit den jungsteinzeitlichen Kulturen entlang der Ostküste, einschließlich dem unteren Yangtze-Tal, bis hin nach Shantung auf. Allen war u. a. der Gebrauch der Drehscheibe für die Keramikherstellung und das Polieren der Steingeräte gemeinsam. Die Shihhsia-Kultur läßt auch erkennen, daß es damals schon eine Trennung zwischen Landwirtschaft und Handwerk gab. Aufgrund der unterschiedlichen Ausstattung der Gräber vermuten die chinesischen Archäologen, daß sich in der seinerzeit herrschenden Klagesellschaft unterschiedliche Besitzverhältnisse herauszubilden begannen. (KMJP, 15.6.1977 und NCNA, 16.6.1977)